

Eltern werden daher sehr weise handeln, wenn sie um die Zeit, in der ein bleibender Zahn durchbricht, bis kurze Zeit nachher sich bemühen, das Kind insbesondere vom Genuß stark gesalzener, saurer und gezuckerter Speisen, und von schnellem Wechsel in der Temperatur der Nahrungsmittel abzuhalten.

Tabakrauchen an und für sich ist den Zähnen nicht schädlich und werden sie nur, besonders an der innern Fläche davon schwarz gefärbt, aber die Nähe des Feuers und die gleich darauf in den Mund strömende kalte Luft, also wieder nur der Temperaturswechsel ist es, was den Zähnen besonders beim Cigarren rauchen, und hauptsächlich im Winter, schädlich ist.

Die üble Gewohnheit zur Winterszeit auf der Straße den Mund offen zu halten, ist den Zähnen sehr schädlich.

Noch sei der schädliche Einfluß des Ausziehens eines Zahnes auf die übrigen erwähnt; wohl ist dies eine oft zu bemerkende Schädlichkeit, doch wirkt sie nicht auf die Art, wie gewöhnlich behauptet wird, und zwar: daß die nebenstehenden Zähne locker werden, sondern dadurch, daß der etwa noch vorhandene der Zahnücke gegenüberstehende Zahn im ungleichnamigen Kiefer gerne länger, und endlich, besonders wenn man auf der entgegengesetzten Seite kaut, locker wird, und ausfällt.

B. Kranke Zähne.

1. Brand der Zähne.

Der Brand, Caries, gewöhnlich hohler Zahn genannt, ist nichts anders als ein Geschwür am Zahn, ähnlich den Geschwüren an andern Theilen des Körpers, auf dessen Oberfläche eine äußerst scharfe, übelriechende Sauche abgesondert wird, die so äzend wirkt, daß die nebenliegenden gleichartigen Gewebe der Nachbarzähne davon ergriffen und gleichfalls zerstört wer-

den. Kein einziges Weichgebilde des Körpers sondert, wenn es mit einem Geschwür behaftet ist, ein derart äzendes und übelriechendes Secret ab wie franke Zähne, woraus ersichtlich, wie eckelhaft die an den Zähnen abgesonderte Sauche sein müsse.

Diese scharfe, übelriechende Sauche, welche fortwährend auf den kranken Flächen der Zähne abgesondert wird, und nach der größeren oder kleineren Anzahl erkrankter Zähne oder Wurzeln eine größere oder geringere Quantität beträgt, von den in den hohlen Zähnen sich aufhaltenden gährenden und zersetzten Speisenerüberresten aber noch bedeutend vermehrt wird, wird nun zum größten Nachtheile der Verdauung und des ganzen Organismus durch längere oder kürzere Zeit verschluckt. Was müßte man aber dem ärmsten Kranken biethen, damit er denselben scharfen, übelriechenden und eckelhaften Stoff von einem andern Theile seines Körpers in den Mund nehme und verschlucke.

Daß dieser Stoff wirklich äußerst schädlich ist, beweiset die tägliche Erfahrung. Es gibt keinen Menschen der mit vielen kranken Zähnen im Munde gut aussehe. Menschen mit vielen kranken Zähnen oder Wurzeln haben ein blaßes, erdfahles Aussehen, ihre Gesundheit leidet und wird täglich mehr untergraben. Dazu kommt noch, daß solche Menschen, so wie zahnlose, die genossenen Speisen wenig oder gar nicht kauen, welche letztere daher in einem für die Kräfte des (oft schwachen) Magens schlecht vorbereiteten Zustande in den Magen gelangen, da Beschwerden aller Art erzeugen, und überdies nicht hinreichend zur Ernährung des Körpers beitragen.

Es gibt mehrere Arten von Caries; für den Laien hat die Eintheilung nur in so ferne Nutzen, damit er wisse daß die eine Art den Zahn schneller als die andere zerstört, mit der einen die heftigsten Schmerzen verbunden sind, die anderen aber ohne Schmerz verläuft; alle Arten aber erreichen am Ende das glei-

che Ziel — Zerstörung des für den Organismus wichtigen Organes.

Als Curiosum sei erwähnt: daß diese Krankheit in grauer Vorzeit nicht existirte, denn bei keiner der ägyptischen Mumien sind cariöse Zähne gefunden worden.

2. Der Schwund der Zähne.

Diese Krankheit characterisirt sich durch gelb gefärbte Flecke, welche häufig auch als Gruben an der vordern äußern Fläche der Zähne sichtbar sind, und in seltenen Fällen als kleine Löcher, welche bis in die Mitte des Zahnes reichen. Die Glasur am Rande dieser Löcher, ist so zu sagen, eingestülpt, und die ganze Oeffnung ist von ihr ausgekleidet. Die intensiv gelb gefärbten Stellen dieser Krankheit, besitzen nur noch eine weiche Glasur und es verwandelt sich zuweilen, jedoch selten, diese Krankheit in Caries. In der Regel aber sind solche Zähne von starkem Baue, und ihr Verderben macht nur sehr geringe Fortschritte; diese Krankheit ist eine angeborene, nicht erworbene, und können die mit ihr behafteten Zähne auf nichts weniger, als Schönheit Anspruch machen.

3. Das Abnügen der Zähne

ist die Folge des Gebrauches derselben. Personen, welche im Schlafe mit den Zähnen knirschen, nügen ihre Zähne noch stärker ab, als dies durch das Rauhen geschieht, und leiden insbesondere die vorderen Zähne dadurch. Ganz dasselbe ist bei Tabakrauchern der Fall, welche Horn-Mundspitze oder Federkiele zu fest, oder mit den Zähnen allein halten.

4. Wackelige Zähne.

Wenn nicht mechanische Ursachen das Lockerwerden der Zähne bewirkt haben, und wenn dieses Leiden nicht durch Entzündung und Eiterung des Zahnfleisches hervorgebracht wurde, wenn endlich dieses Leiden nicht mit Speichelfluß verbunden ist,

in welchem Falle es gewöhnlich von genommenen Medicamenten her stammt, so ist der Zahnstein die Ursache des Lockerwerdens.

Wenn das Lockersein noch nicht so weit gekommen ist, daß die lockern Zähne viel über den Kaurand der nachbarlichen und feststehenden hervorragen, so können sie in allen Fällen wieder fest gemacht werden, und ist Zahnstein die Ursache, so wird man um so mehr Zähne verlieren, je länger man seine Entfernung hinauschiebt.

5. Fehlerhafte Stellung der Zähne.

Die fehlerhafte Stellung der Zähne ist ein Bildungsfehler, der von den nachtheiligsten Folgen für das ganze Leben eines Menschen sein kann. An allen Theilen des Körpers können Fehler leichter maskirt werden, als im Gesichte. Die ganze Physiognomie eines Menschen kann oft nur durch die fehlerhafte Stellung der Zähne, einen entstellenden Ausdruck erhalten; die Sprache kann unangenehm klingen, kommt endlich ein solcher Zustand bei Menschen vor, deren Zähne beim Lachen stark sichtbar werden, die sich dann bemühen, durch schnelles Schließen des lachenden Mundes diesen Fehler zu verbergen, so entsteht dadurch eine Art Grinsen, was, wenn es Mädchen betrifft, ihnen in geselliger Beziehung unliebsam sein muß, doch kann dieser Fehler, wenn das 14. Lebensjahr noch nicht überschritten ist, ohne große Schwierigkeiten gehoben werden.

6. Krankheiten des Zahnfleisches

Das Zahnfleisch kann sich in Folge verschiedener Schädlichkeiten entzünden, und so zur Eiterung gelangen, wie dies bei allen andern Theilen des Körpers vorkommt.

Ein Leiden aber, welches nur beim Zahnfleische vorkommt, jedoch durch fleißiges Bürsten verhütet werden kann, ist die Auflöckerung desselben. Aufgelockertes Zahnfleisch, womit immer

übler Geruch aus dem Munde verbunden ist, umschließt den Zahn nicht mehr genau, wodurch Speisenüberreste u. auf die nicht mehr von der Glasur überzogenen Stelle der Zähne gelangen, und die Zähne zerstören; solches Zahnfleisch blutet sehr leicht.

7. Der Zahnschmerz.

Alle Krankheiten der Zähne erzeugen früher oder später das schmerzhafteste Leiden, womit die Menschen geplagt sind, den Zahnschmerz.

Der Leser wird einsehen, daß es hier nicht Aufgabe ist, den Zahnschmerz zu classificiren, geschweige der Myriaden gegen ihn empfohlenen Heilmittel zu erwähnen; ich halte es jedoch für Pflicht, vor so vielen den Nerv sammt dem Zahn zerstörenden sogenannten Hausmitteln als da sind: Salzsäure, Vitriol, Scheidewasser, Creosot, Pfeffer u. u. nachdrücklichst zu warnen — ohnehin wird endlich doch ärztliche Hilfe angesucht.

C. Von den zahnärztlichen Operationen.

1. Die Entfernung des Zahnsteines.

Das Ablösen des Zahnsteines ist eine unschmerzhafteste Operation, welche von gewissenhaften Zahnärzten nur mit passenden Instrumenten, mit Ausschluß jedes chemisch wirkenden Mittels verrichtet wird.

Da diese Operation nicht allein die Zähne verschönern, sondern den weit wichtigeren Zweck erfüllen soll, die Zähne feststehend zu erhalten, oder locker gewordene wieder feststehend zu machen, so muß ganz besonders jener dem uneingeweihten Auge nicht sichtbare Zahnstein, der sich unter dem Zahnfleische am Halse, und zum Theil schon an der Wurzel der Zähne befindet, berücksichtigt, und mit größter Sorgfalt entfernt werden.

Das Selbstablösen des Zahnsteines mit den bekannten kleinen Tascheninstrumenten, kann daher unmöglich zweckmäßig voll-